



Foto: © Freundskreis Posthaus

Medizinhistorisches Objekt des Quartals **Hochfrequenz-Strahlapparate aus Hall in Tirol und Linz**



Mag. Dr. Christian Lechner,
Vorsitzender Referat
Medizingeschichte

Der Entwicklung der Hochfrequenz-Strahlapparate geht die Erfindung eines Transformators voraus, der Wechselströme von hoher Spannung erzeugte. Der österreichisch-kroatische Erfinder Nikola Tesla (1856-1943) hat einen solchen Apparat erstmals auf der Weltausstellung 1893 in Chicago vorgestellt. Dessen Präsentation inspirierte die

französischen Mediziner Jacques Arsene d'Arsonval (1851-1940) und Paul Marie Oudin (1851-1923) derart, dass sie Teslas Gerät überarbeiteten und ihre Entwicklung bereits wenige Jahre später in der Praxis, also am Patienten, einsetzten.¹ Innerhalb kurzer Zeit wurden diese neuen Hochfrequenz-Strahlapparate für zahlreiche Indikationen in der Medizin eingesetzt und das darauffolgende Engagement der Industrie führte rasch zu einer immensen Verbreitung in wie außerhalb von Arztpraxen.

Die Beliebtheit scheint verständlich, immerhin versprochen die Werbeslogans beachtliche Resultate: „Sind Sie krank, werden Sie gesund“, „nur die Gesundheit ist das Leben“ und „Elektrizität ist das Leben“. Die er-

hofften Wirkungen lagen laut zeitgenössischen Werbesprospekten in „erhöhter Blutzirkulation, der Ausscheidung verbrauchter oder kranker Stoffe, vermehrter Sauerstoffaufnahme des Körpers, erhöhter Funktionstätigkeit der Organe, der Durchblutung der Gewebe, starken schmerzbefreienden Effekten und einer durch die Violettstrahlen erzeugten elektrischen Zellenmassage.“² Anfang des 20. Jahrhunderts waren sich viele Mediziner einig: „Die Anwendung der Hochfrequenzströme in der Therapie hat zweifellos eine große Zukunft.“³

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vertrieben weltweit mehr als 30 Firmen solche Apparate, um angeblich mittels der drei großen „Heilfaktoren der Natur“, nämlich

← Abb. 1: Hochfrequenz-Strahlapparat „Elesan“ der Firma „Josef Messner Hall in Tirol, Spezialunternehmen für elektromedizinische Apparate“ mit sechs Glaselektroden, um 1930, Maße 25x27x10 cm, Inv.Nr. 437.

Elektrizität, Licht und Wärme, mehr als 500 Erkrankungen zu behandeln.⁴ Dazu gehörte auch die Firma „Josef Messner Hall in Tirol, Spezialunternehmen für elektromedizinische Apparate“ mit ihrem Modell, genannt „Elesan“, welches um 1930 hergestellt wurde (siehe Abb. 1). Aber auch nach dem Zweiten Weltkrieg bedienten einige Firmen die anhaltende Nachfrage: Der größere „Helios“-Strahlapparat (siehe Abb. 2) stammt aus der Zeit zwischen 1960 und 1978. Genau einzugrenzen ist dies dadurch, da die Firma

„Franz Gischka, Linz, Erzeugung sämtlicher Elektromedizinischer Apparate“ wohl nur während dieser Jahre existiert hat. Wichtig für die Behandlung war die Auswahl des richtigen Aufsatzes, Elektrode genannt, welcher auf die jeweilige Indikation abgestimmt war (siehe Abb. 3). Selbst Elektroden zur sog. „inneren Behandlung“, konkret Nase, Ohren, Mund, aber auch Rektum, Vagina oder Harnröhre, existieren, wobei letztere nur von Ärzt*innen angewandt werden durften, denn laut Gebrauchsanleitung war die „freie Abgabe in Deutschland auf Grund des Gesetzes



← Abb. 2: Hochfrequenz-Strahlapparat „Helios“ der Firma Franz Gischka in Linz mit 16 Glaselektroden, um 1970, Maße 50x38x14 cm, Inv.Nr. 3183.

zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten untersagt⁵ Auch weitere Vorsichtsmaßnahmen und Anwendungsempfehlungen, wie etwa die regelmäßige Behandlung, existierten (siehe Abb. 4).

Zwei Episoden aus der Geschichte der Hochfrequenz-Strahlapparate scheinen noch besonders bemerkenswert: In der Zwischenkriegszeit hat der „Wunderheiler“ Valentin Zeileis (1850-1939) im oberöster- →

KURSANA
PRIVATKLINIK

Ihre PatientInnen werden bei uns bestens betreut!

Nutzen Sie unsere Infrastruktur und bestens qualifiziertes, freundliches Personal, um den Krankenhausaufenthalt für Ihre PatientInnen so angenehm wie möglich zu gestalten.

privatlinikwoergl.at/fuer-aerzte

Die Anwendungsformen der Hochfrequenz-Behandlung

Das Wesen der Hochfrequenzbehandlung besteht erstens darin, daß durch den Strom Wärme erzeugt wird, was besonders beim Auflegen der Elektrode auf den Körper der Fall ist; zweitens werden durch die Funken, die überspringen, wenn die Elektroden

Nr. 0, 2 und 2a entfernt von der Körperoberfläche gehalten werden, noch besondere psychologische Heilwirkungen ausgelöst; drittens lassen sich durch die indirekte Behandlung die zugeführten Hochfrequenzströme durch eine zweite Person nach einer



Indirekte Behandlung durch eine zweite Person



Pflege des Haares und der Kopfhaut



Halsbehandlung



Haut- und Schönheitspflege

Abb. 3: Ausschnitt aus der Bedienungsanleitung zum Apparat „Helios“ mit einigen „Anwendungsformen der Hochfrequenz-Behandlung“.

Allgemeines zur Hochfrequenzbehandlung

Nicht in zu feuchten Räumen, auf Stein- oder Erdboden behandeln

Die Hochfrequenzbehandlung erfolge möglichst in nicht zu feuchten Räumen, keinesfalls darf er von Wasserdampf angefüllt sein (Badezimmer). Die Haut muß vor der Behandlung trocken sein, nasse oder schwitzende Hautstellen eignen sich nicht für die Behandlung. Weiter soll die Behandlung stets auf Holzfußboden (oder Füße auf Holzunterlage gestellt) erfolgen, erstens zur persönlichen Sicherung, und zweitens, um den Strom nicht zu schnell in die Erde fließen zu lassen. Also nicht auf Stein- oder Erdfußboden behandeln!

Die Zuführung des Stromes allmählich steigern

In allgemeinen wird es als angenehm empfunden, jede Behandlung mit schwachem Strom zu beginnen und erst nach und nach die vorgeschriebene Stromstärke anzuwenden. Man muß sich hier in jedem Fall nach der persönlichen, stärkeren oder schwächeren Empfindlichkeit des einzelnen richten.

Will man den Strom besonders schwach dosieren, besonders bei Augen-, Ohren- und Nasenbehandlung, so hält man einen oder mehrere Finger an den Elektrodenhals, um den Strom nicht voll wirken zu lassen, um ihn abzuleiten.

Beachte auch die übrigen Verhaltensvorschriften

Manche Erkrankung entsteht infolge einer unzureichenden Lebensweise. Die Hochfrequenzbehandlung vermag es dann nicht, den Zwang der Naturgesetze aufzuheben. Man wird darum nicht immer eine Besserung erwarten dürfen, ohne die alte Lebensweise aufzugeben, und beachte deshalb auch die übrigen Verhaltensvorschriften.

Behandle vor allem regelmäßig

Soll die Hochfrequenzbehandlung, die unter allen Umständen bei den ersten Krankheitsanzeichen einzusetzen hat, Erfolg haben, so ist sie mit größtmöglicher Regelmäßigkeit vorzunehmen. Zur Wiedererlangung sowie zur Weitererhaltung seiner Gesundheit soll und sollte jeder die erforderliche Zeit aufbringen. Je nach Erfolg setze man nach einiger Zeit einen Tag in der Woche aus — gewissermaßen als Ruhepause.

Über die Behandlungsdauer

Die für die einzelnen Behandlungsarten angegebene Behandlungsdauer ist im allgemeinen eine durchschnittliche. Die Hochfrequenzbehandlung soll eine individuelle sein und die Dauer der einzelnen Behandlungsarten soll sich nach der jeweiligen Konstitution des Kranken richten. Kinder, zarte und schwächliche Personen brauchen nur eine kurze Behandlungszeit bei schwach dosiertem Strom. Normal Entwickelte können sich im allgemeinen nach der in der Bedienungsanleitung vorgeschriebenen Behandlungsdauer richten. Kräftigere Menschen vertragen ohne Schaden auch eine stärkere Stromzufuhr und längere Behandlungsdauer.

Die Behandlungszeiten

Die Behandlungszeiten seien am besten morgens und abends, jedoch vor 18 Uhr, um nicht das Haupt-Rundfunkprogramm zu stören, eventuell auch mittags, wenn der Patient nicht ohnehin schon bettlägerig ist. An die Behandlung dann anschließend Ruhe zur Nachwirkung.

Abb. 4: Ausschnitt aus dem „Anleitungsbüchlein“ zum Apparat „Helios“, Abschnitt „Allgemeines zur Hochfrequenzbehandlung“.

reichischen Kurort Gallsbach mehrere Zehntausend Menschen mit Hochfrequenztherapie, vor allem aber Massensuggestion, „geheilt“. Von zeitgenössischen Ärzt*innen als Kurpfuscher gebrandmarkt, war der Andrang dennoch riesengroß und Zeileis soll in acht Stunden an die 3000 Patient*innen „behandelt“ haben.⁶ Für etwas ganz anderes verwendeten der Chicagoer Polizist Jon Graham Burge (1947-2018) und einige seiner Kollegen

die Hochfrequenz-Strahlapparate zwischen 1973 und 1984: Sie sollen mutmaßlich 118 Verdächtige mit einem modifizierten Gerät bei deren Verhören gefoltert und dabei die Elektroden vornehmlich rektal und genital positioniert haben.⁷

Heutzutage allerdings werden solche Geräte nur mehr in der Alternativmedizin und bei Heilpraktiker*innen eingesetzt. Auf di-

versen Internetseiten finden sich noch entsprechende Verkaufsangebote sowie Diskussionen zur Wirksamkeit der Apparate.⁸

Wer sich das Demonstrationsvideo anschaut, wird auch verstehen, warum im anglo-amerikanischen Raum „violet rays“ als Bezeichnung für die Strahlapparate verwendet wurde.⁹

¹ Tyler Marion, Kevin Cao, Jorge Roman, Tesla and the Violet Ray, in: JAMA Dermatology 154 (2018), Nr. 7, S. 813.

² „Werde und bleibe gesund durch Hochfrequenz-Bestrahlung“, Werbeflyer der Firma Franz Gischka, Linz, ohne Jahresangabe.

³ Hochfrequenz-Bestrahlungsapparat, Schutzmarke Helios, Made in Austria, Gebrauchsanleitung, ohne Jahresangabe, S. 10.

⁴ John Conroy, The Mysterious Third Device, in: Chicago Reader, 04.02.2005, URL: <https://bit.ly/3gxYv81>, eingesehen am 21.02.2021. Vgl. Fußnoten 2 und 3, S. 2.

⁵ Vgl. Fußnote 3, S. 13.

⁶ Wolfgang U. Eckart, Illustrierte Geschichte der Medizin. Von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart, Berlin Heidelberg 2011, S. 207.

⁷ John Conroy, The Mysterious Third Device, in: Chicago Reader, 04.02.2005, URL: <https://bit.ly/3gxYv81>, eingesehen am 22.02.2021.

⁸ Baar Products. Health, Beauty and Wellness, URL: <https://bit.ly/2Mgorvo>, eingesehen am 22.02.2021. Dampfradioforum. Das Forum für alle Freunde alter Radios, URL: <https://bit.ly/37AZHW4>, eingesehen am 22.02.2021.

⁹ Demonstration des Hochfrequenz-Bestrahlungsapparats/Violet Ray der Firma Helios, URL: <https://bit.ly/2ZCWDEu>, eingesehen am 22.02.2021.